MAKING MISSION POSSIBLE

Das Magazin der SMG #2/2025

ARGENTINIEN UND LAOS
VON GOTTES HAND GEFÜHRT

SCHWEIZ
500 JAHRE TÄUFERTUM

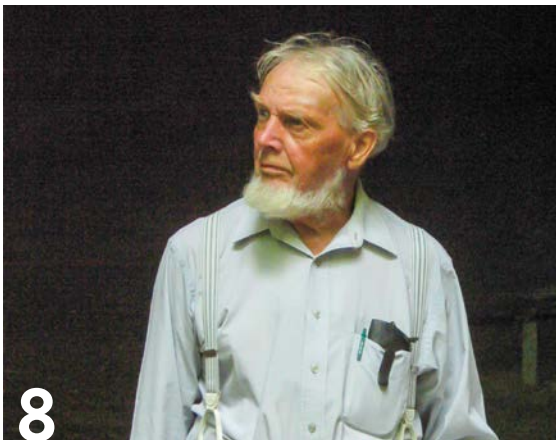
UGANDA
MIT VIEL ODER WENIG

JAHRESBERICHT 2024

SMG

MAKING MISSION POSSIBLE

ARGENTINIEN UND LAOS
Von Gottes Hand geführt –
Ein dankbarer Blick zurück



SCHWEIZ
Schweizer Täufer – Vorbilder
für Mission?

JAHRESBERICHT 2024

UGANDA
Mit viel oder wenig –
Die Kraft der Dankbarkeit

16 WELTWEIT ENGAGIERT
22 AKTUELLES
23 MITWIRKEN

SMG JAHRESFEST
Herzliche Einladung zu unserem diesjährigen Jahresfest am Samstag, 28. Juni 2025.

ANMELDUNG: **SMG.SWISS/JAHRESFEST**

VERFOLGTE CHRISTEN UND UNSERE VERANTWORTUNG

Liebe Leserin, lieber Leser

Es gibt Orte, an denen der Glaube an Christus einen hohen Preis fordert. Wo ein einfaches Gebet Gefangenschaft bedeuten kann und eine geteilte Bibel lebensgefährlich ist. Und doch wächst die Kirche gerade dort. Ein Paradox? Nein – ein Zeugnis der unerschütterlichen Kraft des Evangeliums.

Als Missionsorganisation sind wir nicht nur Zeugen, sondern Teil dieser Wirklichkeit. Menschen, die durch unsere Arbeit gestärkt wurden, leben heute in Verfolgung. Sie sind keine anonymen Opfer, sondern unsere Brüder und Schwestern. Ihr Leid betrifft uns. Ihr Glaube verpflichtet uns.

Gerade in diesem Jahr, in dem wir 500 Jahre Täuferbewegung gedenken, wird uns die Tiefe dieser Verbindung bewusst. Auch die ersten Täuferinnen und Täufer wurden verfolgt, weil sie Jesus kompromisslos nachfolgten. Und ihre Geschichte zeigt: Wo Menschen trotz Widerstand an Christus festhalten, entsteht geistliches Leben.

Unsere erste Antwort ist das Gebet – nicht als Rückzug, sondern als Ausdruck geistlicher Solidarität. «Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit» (1. Kor 12,26). Doch Gebet allein genügt nicht. Es braucht konkrete Taten: Bedrängte Familien unterstützen, Untergrundkirchen stärken, Bewusstsein schaffen.

Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind komplex. Doch unsere Hoffnung ist dieselbe wie damals: Jesus Christus baut seine Gemeinde – und die Finsternis kann sie nicht überwältigen.

Beat Leuthold
CEO / Missionsleiter

Obwohl das asiatische Laos und Argentinien geografisch und kulturell weit auseinanderliegen, leben seit den 1980er-Jahren um die 300 laotische Familien in Argentinien – als Folge von Flucht und Migration.

VON GOTTES HAND GEFÜHRT – EIN DANKBARER BLICK ZURÜCK

Im Jahr 1969 brach Hanni Brütsch nach Südamerika auf, ohne zu wissen, was sie erwartete – und erlebte, wie Gott ihren Weg führte. Ob als improvisierte Zahnärztin, im Urwald oder unter laotischen Flüchtlingen: Immer wieder erfuhr sie seine Treue. Nach 53 Jahren im Einsatz – blickt Hanni voller Dankbarkeit zurück und bezeugt: Wer Jesus sein Leben anvertraut, wird reich beschenkt!

HANNI BRÜTSCH, PENSIONIERTE SMG-MITARBEITERIN

DER RUF NACH SÜDAMERIKA

Am 13. März 1969 trat ich im Alter von 26 Jahren meine erste grosse Reise an – sie sollte mein ganzes Leben verändern. Ein befreundetes Missionarsehepaar fragte mich, ob ich in ihrer Missionsarbeit in Bolivien mithelfen wollte. Nach langem Beten und Prüfen wusste ich: Das ist Gottes Plan für mich. So brach ich auf in eine neue Welt, ohne zu wissen, was mich erwarten würde. In Bolivien engagierte ich mich für Kinder und zog von Ort zu Ort, um Menschen von Jesus zu erzählen. Ich besuchte täglich einen Markt mit einem Bücherstand, um Bekanntschaft mit den Menschen zu schliessen und reiste auf Flüssen zu abgelegenen Dörfern.

53 JAHRE IM EINSATZ – HIER HOCH ZU ESEL IM URWALD VON BOLIVIEN.

VORBEREITUNG AUF DAS UNBEKANNTE

Noch vor meiner Ausreise im Jahr 1969 stellte mich das Missionarsehepaar vor eine ungewöhnliche Aufgabe: Ich müsse lernen, Zähne zu ziehen! In abgelegenen Gegenden Boliviens gab es kaum Zahnärzte und viele Menschen litten unter starken Zahnschmerzen. So absolvierte ich in Zürich einen Extraktionskurs – eine unerwartete Überraschung für die anderen Zahnärzte.

Schnell stellte sich in Bolivien der riesige Bedarf heraus! Und mit jeder Behandlung als improvisierte Zahnärztin wurde mir bewusster: Menschen brauchen nicht nur Hilfe für den Körper, sondern vor allem Hoffnung für ihre Seele.

BEGEGNUNG MIT DEN LAOTEN

Nach zehn Jahren in Bolivien – es war Gottes Vorbereitung für einen neuen Auftrag – führte mich mein Weg nach Argentinien. Dort begegnete ich plötzlich Menschen auf den Strassen, die den Bolivianern, die ich so sehr vermisste, ähnelten – doch sie sprachen eine mir völlig fremde Sprache. Es waren laotische Flüchtlinge! 300 buddhistische Familien waren von der UNO nach Argentinien gebracht worden. Gott legte mir eine tiefe Liebe für sie ins Herz, so erzählte ich ihnen von Jesus und schenkte ihnen Bibeln. Schnell wurde mir klar, dass sie nicht nur geistliche Begleitung brauchten. Sie hatten keine Wurzeln in diesem neuen Land, ihre Kinder waren orientierungslos. Deshalb gründete ich 1996 die *Fundación Vida Abundante*, die bis heute unter den Flüchtlingen aus Laos wirkt. Auch half ich den Kindern, sich in die argentinische Gesellschaft zu integrieren. Besonders herausfordernd war es, als in Posadas buddhistische Tempel errichtet wurden. Erneut verkündete ich den Laoten die gute Botschaft – und tatsächlich entschieden sich Mönche für Jesus! Einer gab sein Leben als Mönch sofort auf, weil er erkannte, dass er sich auf dem falschen Weg befand und erzählte später selbst von Jesus in Bangladesch. Halleluja! Immer wieder stellte mich Gott in herausfordernde Situationen – doch jede Schwierigkeit wurde in Herrlichkeit verwandelt! Mein Weg war nicht immer leicht. Doch Gott war immer treu!

HERAUSFORDERUNGEN UND WUNDER

Eine meiner intensivsten Erfahrungen machte ich mitten im Urwald, als ich an Malaria erkrankte. Ich war so schwach, dass ich meinen Körper schon «von aussen» sah – und gleichzeitig einen Blick in die Ewigkeit werfen durfte. Doch Gott gab mir mein Leben zurück, denn meine Aufgabe war noch nicht beendet. Gottes Bewahrung erlebte ich auch, als Laoten uns töten wollten. Andererseits war die herzliche Annahme der Laoten immer wieder sehr bewegend. Sie luden mich in ihre Häuser ein, baten mich, ein Kinderheim zu eröffnen und schickten ihre Kinder in unsere Jugendcamps. Einige kamen zum Glauben und wurden selbst Pastoren. Es gibt kaum etwas Schöneres, als zu sehen, wie Menschen Jesus entdecken und ihm von Herzen nachfolgen!

WIE ALLES BEGANN: ZÄHNEZIEHEN IN EINEM ABGELEGENEN DORF IN BOLIVIEN.

LAOTISCHE KINDER NEHMEN AN CHRISTLICHEN CAMPS TEIL UND BRINGEN SO DAS EVANGELIUM IN IHRE FAMILIEN.

DIE ZUKUNFT DER MISSIONSARBEIT

Heute stehen die Laoten erneut vor Herausforderungen. Seit den 80-er Jahren wanderten bereits über drei Millionen Laoten von Laos nach Thailand aus, weil sie in ihrer Heimat keine Perspektive sahen. Gott stellte den Kontakt mit Bruder Ounlah her, der bereits in Laos das Evangelium weitergab und dann nach Thailand auswanderte um die laotischen Flüchtlinge besser zu erreichen. Der laotische Pastor nimmt neu ankommende Laoten in seinem Haus in Thailand auf, hilft ihnen, Arbeit zu finden, und sorgt dafür, dass ihre Kinder trotz fehlender Papiere zur Schule gehen können. Dies wurde bis heute bereits für 44 Kinder ermöglicht.

EIN AUFRUF AN DIE NÄCHSTE GENERATION

Mein Rat an junge Menschen, die sich für die Mission interessieren: Lasst euch ganz von Gott und vom Heiligen Geist führen! Wer bereit ist, sich ihm völlig hinzugeben, wird erleben, dass er alles gibt, was man braucht. Habt keine Angst, Neues zu lernen – selbst wenn es Zähne ziehen ist! Ich kann nur bezeugen: Es gibt nichts Schöneres, als Jesus zu dienen. Sein Segen ist unermesslich und seine Gegenwart ist das grösste Geschenk meines Lebens. o

Name: Hanni Brütsch
Einsatzort: Südamerika
Partner: Fundación Vida Abundante
Gemeinde: ETG Zürich und Stäfa

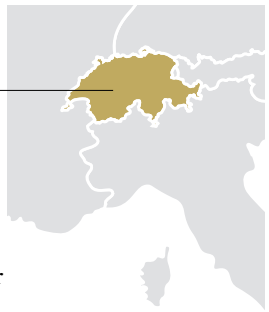
1969 reiste Hanni Brütsch nach Südamerika – im Vertrauen, dass Gott sie führen würde. In Argentinien war sie 43 Jahre mit der Fundación Vida Abundante tätig und erlebte Gottes Treue. Im aktiven Ruhestand bleibt ihr Herz verbunden: Sie verkündet weiterhin das Evangelium und setzt sich für die Laoten ein. Zum Beispiel telefoniert sie per Videoanruf mit laotischen Frauen in Argentinien.

Bild (privat) Peter Schmid

SCHWEIZER TÄUFER – VORBILDER FÜR MISSION?

Am 29. Mai feiern die Täufer in Zürich 500 Jahre Täufertum. Dieses Jubiläum lädt ein, Pioniere der Mission in der Schweiz kennenzulernen. Die Bewegung entstand 1525 als Zweig der Reformation, als radikaler Aufbruch zu Glaubensfreiheit und Gewaltlosigkeit. Trotz Verfolgung entfaltete sie starke Wirkung – geistlich und gesellschaftlich. Die Täufer nahmen die Bibel ernst, hinterfragten die herrschende Ordnung und stellten sich dem Zeitgeist entgegen.

Mennoniten, Amische, Hutterer und weitere leben ihren Glauben heute weltweit in unterschiedlichen Kulturen und Traditionen. Verbindend wirkt das gemeinsame Erbe der Täufer: Die Nachfolge Jesu, die Betonung der Glaubensgemeinschaft und das gewaltlose Engagement für Frieden und Gerechtigkeit.



PETER SCHMID, BÄRETSWIL, IST THEOLOGE, REDAKTOR UND SYNODALE DER ZÜRCHER REFORMIERTEN LANDESKIRCHE.

DIE IN ZÜRICH ENTSTANDENE BEWEGUNG ZÄHLT ÜBER ZWEI MILLIONEN GETAUFTE MITGLIEDER WELTWEIT IN ÜBER 10'000 GEMEINDEN.

URSPRÜNGE EINER MUTIGEN BEWEGUNG

Die Bewegung des Täufertums entstand in der Kleinstadt an der Limmat 1525 während der von Zwingli durchgeführten Reformation. Die Täufer gehörten zum radikalen Flügel der Reformation. Dieser konnte sich wegen Verfolgung und Vertreibung im deutschsprachigen Raum nicht entfalten. Doch hat die Bewegung, indem sie – am Ende des Mittelalters! – auf Glaubensfreiheit, staatsfreien Gemeinden mit freiwilliger Mitgliedschaft und Gewaltlosigkeit insistierte, unserer westlichen Kultur wesentliche Impulse gegeben.

EIN TRAGISCHER RISS

Die Stadtzürcher Konrad Grebel und Felix Mantz, die ersten Führer der «Schweizer Brüder», waren zuerst Anhänger Zwinglis, der seit 1519 im Grossmünster mit der fortlaufenden Auslegung der Bibel in der Volkssprache Furore machte. Mit ihm studierten die jungen Männer die Bibel in den Ursprachen und entdeckten die Kraft des Evangeliums. Wie er wollten sie das Gemeinwesen neu auf Christus ausrichten und die kirchlichen Missstände beheben.

1523 entschied der Rat der Stadt nach Theologen-Gesprächen, die Reformation im Sinn Zwinglis durchzuführen. Für die Umsetzung wartete Zwingli auf den Rat, der schrittweise vorging. Dies führte zum Riss: Grebel und Mantz und zugewanderte feurige Befürworter entwickelten 1524 ihre eigene Vision einer gottgefälligen Kirche. Die Gemeinschaft der ernsthaft Gläubigen sollte die Erneuerung bewirken, ohne politische Rücksichten.

Ende 1524 forderten Grebel und Mantz und ihre Mitstreiter aufgrund der Bibel (Markus 16,16) das Recht auf Erwachsenentaufe. Zwingli versteifte sich auf die Säuglingstaufe. Im Januar 1525 kam es zur ersten Erwachsenentaufe – als Siegel auf Glauben und Hingabe an Christus. Die «Wiedertaufe» wurde vom Rat sogleich verboten. Ab 1526 stand die Todesstrafe darauf.

EVANGELISTEN

Doch das täuferische Feuer liess sich nicht ersticken. In den ersten Jahren ab 1525 kam es in manchen Gegenden der Eidgenossenschaft zu erwecklichen Aufbrüchen, so in Hallau und in St. Gallen, wo sich Hunderte taufen liessen. Die Predigten verhiessen durch Umkehr und Taufe das Heil der Seele und wirkten angesichts endzeitlicher Stimmungen stark. Wer sich auf sie einliess, musste in katholischen Gebieten mit dem Scheiterhaufen rechnen, in reformierten Regionen mit Kerker und Verbannung.

DIE VERFOLGUNG RISS FAMILIEN AUSEINANDER: ABSCHIEDSSZENE IM DRAMA «TÄUFERJAGD», MOOSEGG, 2005.

Trotzdem wurden Hunderte alteingesessene Familien täuferisch oder unterstützten die Täufer. Viele verloren ihre Höfe.

TEURER GLAUBE

Dem Gott, der ein heiliges Leben fordert, mehr gehorchen als den Menschen: Dies bedeutete für die Schweizer Täufer, den Untertaneneid nicht zu schwören, keinen Waffendienst zu leisten und kein öffentliches Amt anzunehmen. Sie wollten nach Christi Vorbild eher leiden, als anderen Gewalt anzutun. Damit stellten sie sich ausserhalb des Gemeinwesens, das sich als politische und religiöse Gemeinschaft verstand. Der Verfolgung konnten nach 1650 bloss noch einzelne Täufergemeinden im Bernbiet standhalten.

Aus den Verhörprotokollen spricht der starke, ernste, aus der Schrift genährte Glaube und das Sendungsbewusstsein der Täufer. Durch ihre geistlich geprägte Lebensführung hoben sie sich ab vom Volk. Auch schroffe Kritik an satten Pfarrherren nahm man ihnen ab.

SCHRITT ZUR VERSÖHNUNG

Im Juni 2004 lud der Zürcher Kirchenrat die Täufer zu einem Tag der Begegnung ein. Im Grossmünster erklärte Kirchenratspräsident Ruedi Reich: «...Wir bekennen, dass die damalige Verfolgung nach unserer heutigen Überzeugung ein Verrat am Evangelium war ... Wir anerkennen die Gläubigen der täuferischen Tradition als unsere Schwestern und Brüder und ihre Gemeinden als Teil des Leibes Christi...»
Die ganze Erklärung des Kirchenratspräsidenten ist hier und im QR Code verlinkt.

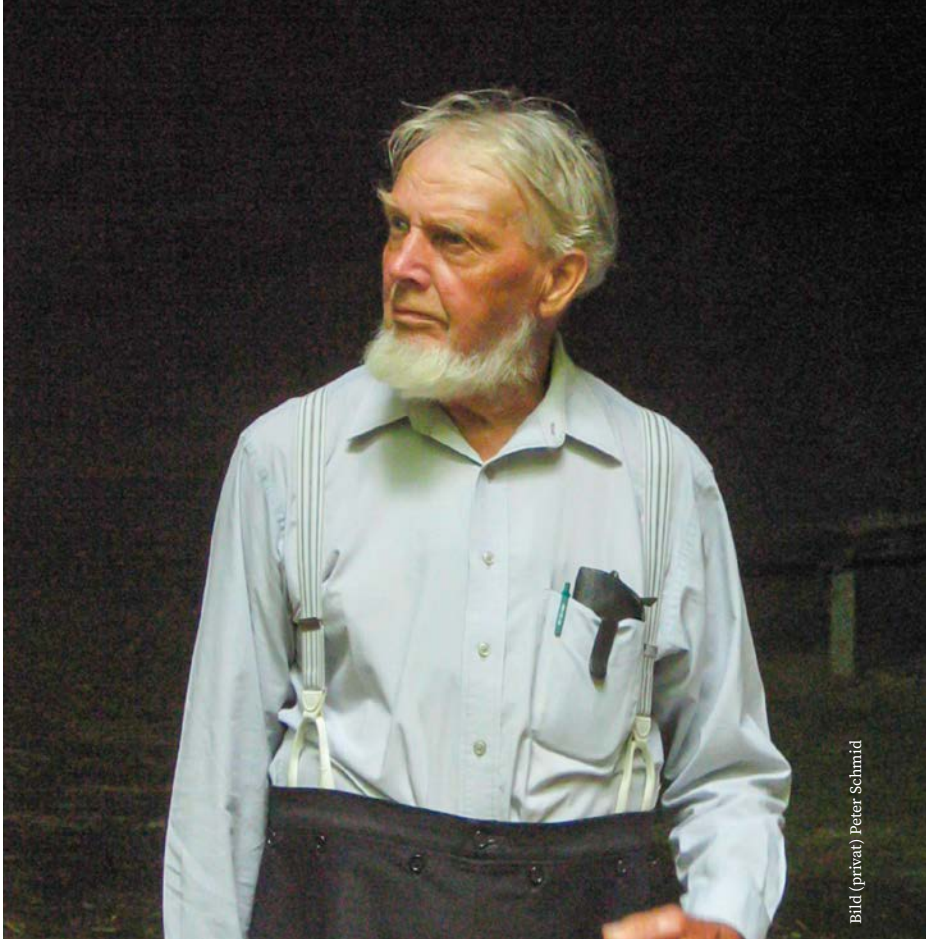


Bild (privat) Peter Schmid

EIN ALTER TÄUFER AUS DEN USA IN DER BÄRETSWILER TÄUFERHÖHLE, 2004 KURZ NACH DEM BEGEGNUNGSTAG.

VORBILDER FÜR UNS?

Heute ist unser gesellschaftliches Umfeld ein ganz anderes – nicht zuletzt, weil Postulate der Täufer verwirklicht wurden. Doch ihre Radikalität springt 500 Jahre später ins Auge:

- Die Täufer nahmen die Bibel ernst. Sie wollten Jesus kompromisslos folgen, nach der Bergpredigt leben und versöhnend wirken. Sie waren agil und nahe bei den Leuten. Sie waren bereit, das Kreuz auf sich zu nehmen. Sie gaben alles dran, um dem Herrn treu zu bleiben, der sie gerufen hatte, und warteten vom Heiligen Geist bewegt auf sein Erscheinen.

- Sie leiteten nicht nur Einzelne zu einem geheiligten Leben an, sondern verwirklichten freie Gemeinschaften der Liebe und Solidarität. (Manche Gruppen wurden allerdings gesetzlich, indem sie die Gemeindezucht mit dem Bann auf die Spitze trieben.)

- Als Vorreiter der Glaubensfreiheit hinterfragten die Täufer Bräuche und Gesetze. Sie lebten gewaltfrei, sprachen Missstände an, auch Halbheit und religiöses Getue der Menschen, und wiesen hin auf das kommende Reich Gottes, welches mit Gericht hereinbricht.

Mit diesen Impulsen sind die Täufer heute höchst aktuell! o

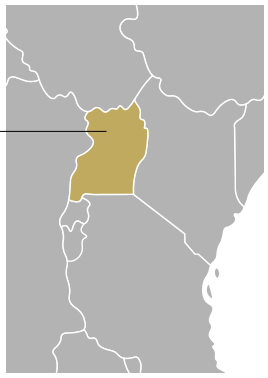
BUCHTIPP:
Christian Scheidegger, Revolutionäre des Glaubens. Die unerhörte Geschichte der Schweizer Täufer. Fontis, Basel, 2025.

WEITERE INFORMATIONEN:

Jubiläumstag:	www.anabaptism500.ch
Events CH:	www.taeufer-willkommen.ch
Mennoniten CH:	www.menno.ch/de

Road signs
Things we make
Literacy 1
January
Febuary
May
June
July
My School
My Name
Learning area
Activity
Mosque
Why
Draw
Come
Under
Near

Uganda, die «Perle Afrikas», beeindruckt mit atemberaubenden Nationalparks, dem Victoria-See, einer reichen Tierwelt und hochwertigem Kaffeeanbau. Uganda ist ein multikulturelles Land mit mehr als 50 verschiedenen Ethnien und über 40 gesprochenen Sprachen.



MIT VIEL ODER WENIG – DIE KRAFT DER DANKBARKEIT

Stromausfälle, Kochen über dem Feuer, Kleider von Hand waschen. Dies ist der Alltag für viele in Uganda. Und nun auch für Selina. Inmitten dieser Herausforderungen hat sie jedoch eines gelernt: Dankbarkeit. Dankbarkeit für das, was sie hat, aber auch für das, was sie nicht hat.

SELINA KIPFER, SMG-MITARBEITERIN IN UGANDA

EIN SCHRITT INS UNGEWISSE

Immer wieder reiste ich zwischen der Schweiz und Uganda hin und her, mit der Frage, wann ich für längere Zeit in Uganda bleiben würde. Aber wann? Dann teilte jemand das Bild eines Rabens mit mir, welcher sich während dem Fliegen in eine Taube verwandelte. Noah sandte damals ja erst den Raben und dann die Taube aus. Ich bat Gott um weisse Tauben, wenn der Zeitpunkt für meine Ausreise gekommen sei. Im Frühling 2023 tauchten fast täglich weisse Tauben auf – für mich ein klares Zeichen. Es war Zeit, zu gehen. Dennoch fiel mir die Entscheidung nicht leicht, den Schritt ins Ungewisse zu wagen. In allem fühlte ich eine tiefe Dankbarkeit für Gottes Treue und wie er mir immer wieder Türen öffnete. Schliesslich wanderte ich nach Uganda aus, absolvierte eine Jüngerschaftsschule und bin seit Juli 2024 als Lehrerin an einer Primarschule tätig.

DIE KINDER SITZEN ENG NEBENEINANDER IM KLASSENZIMMER. DASS SIE ZUR SCHULE DÜRFEN, IST EIN PRIVILEG FÜR SIE.

ALLTAG IN UGANDA

Im vergangenen Jahr wohnte ich unter ganz verschiedenen Umständen. In der Jüngerschaftsschule teilte ich ein Zimmer mit sieben Frauen und erlebte den Alltag mit Stromausfällen und ohne fliessendes Wasser. Wir wuschen von Hand und kochten über dem Feuer. Alles andere als einfach für mich, als Einzige, die nicht aus Ostafrika stammte. Die anderen waren mit all dem wohl vertraut.

Während des Kurzeinsatzes wurden die Lebensumstände nochmals deutlich einfacher: Wir teilten uns Matratzen, zogen Wasser aus einem Brunnen hoch und benutzten eine Toilette, die nur ein Loch im Boden war. Das Essen war oft einseitig, wir duschten mit Wasser aus einem Eimer und ich lernte kreativ mein Moskitonetz aufzuhängen. All diese Herausforderungen lehrten mich eine tiefe Dankbarkeit für die kleinen selbstverständlichen Dinge – ein echter Augenöffner!

DANKBARKEIT FÜR DAS WESENTLICHE

Nun lebe ich in einer schönen Wohnung mit einer traumhaften Aussicht auf den Viktoriasee. Ich schätze die Dinge, die für mich in der Schweiz einst alltäglich waren: eine warme Dusche, ein elektrischer Kochherd, mein eigenes Bett. Trotzdem tauchen immer wieder Schwierigkeiten auf: Strom und Wasser? Mal ja, mal nein. Kühlschrank und Waschmaschine? Fehlanzeige. Haustiere? Vor kurzem besuchte uns eine Ratte.

In den unterschiedlichsten Lebensumständen lernte ich mich zurechtzufinden und dankbar zu sein für das, was ich gerade habe. Gott ist bei mir, versorgt und ermutigt mich gerade an den schweren Tagen. Dabei erhielt Philipper 4,12-13 einen tieferen Sinn für mich. «Ob ich nun wenig oder viel habe, beides ist mir durchaus vertraut, und ich kann mit beidem zufrieden sein: Ich kann satt sein und hungern; ich kann Mangel leiden und Überfluss haben. Alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.»

SELINA ERLEBT BEI DEN KINDERN ECHTE DANKBARKEIT UND LERNT DABEI VIEL VON IHNEN.

ALLTAG IN UGANDA: VON HAND WASCHEN, KEIN FLIESSENDES WASSER UND ÜBER DEM FEUER KOCHEN.

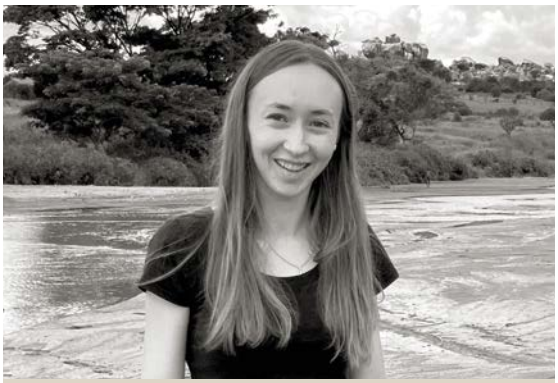
EINBLICK IN EIN ANDERES BILDUNGSSYSTEM

Auch die Schule ist hier anders. Die Kinder beginnen im Alter von drei bis vier Jahren den Kindergarten. Da lernen sie schon, Buchstaben zu schreiben. Im dritten Kindergartenjahr sitzen 53 Kinder eng nebeneinander und wiederholen die Aufgaben oft im Chor. Nicht alle Kinder haben die nötigen Schulmaterialien, da die Eltern die Kosten nicht tragen können. Häufig werden Kinder nach Hause geschickt, um fehlende Schulgebühren zu bringen.

Den wahren Wert von Dankbarkeit erlebe ich, wenn ich die Kinder mit Farbstiften und Ausmalbildern beschenke. Mit kleinen Dingen zaubert man ihnen ein Lächeln ins Gesicht. Ja, ich darf ganz viel von ihnen lernen.

DANKBARKEIT – EINE INNERE HALTUNG

Meine Zeit in Uganda hat meine Sicht auf das Leben verändert. Ich habe gelernt, dass Dankbarkeit nicht von äusseren Umständen abhängt, sondern von der eigenen inneren Haltung. Es ist diese tägliche Entscheidung, den Fokus auf das zu richten, was man hat, statt auf das, was fehlt. o



Name: Selina Kipfer
Einsatzort: Tongolo, Uganda
Partner: Hopeland Ministry
Gemeinde: Kirche B Nord, Steffisburg

Seit Januar 2024 ist Selina in Uganda und arbeitet nun an einer Primarschule. Mit viel Herzblut unterstützt sie Schulkinder, verteilt Schulmaterial und übernimmt teils Schulgebühren – und schenkt so Bildung und Zukunftschancen.

Hopeland Ministry hat die Vision, notleidenden Menschen in Uganda Hoffnung und Perspektive zu schenken.

8000 KILOMETER AUF RÄDERN: VON EUROPA NACH AFRIKA

LIBERIA

Wer hätte das für möglich gehalten: Eine komplette Halle wird 8000 Kilometer mit Lastwagen von der Schweiz nach Liberia gefahren. Durch halb Europa bis nach Afrika. Diese Halle, «Light Hall», soll das neue Zuhause für eine Kids Church werden, damit bis zu 1500 Kinder einen Ort haben, um Gottesdienst zu feiern. Bis anhin geschah dies unter einem provisorischen Schattendach, welches nicht nur zu wenig Platz bot, sondern in der Regenzeit eine Herausforderung darstellte.

Bevor die drei Schöni-LKWs mit Baumaterialien und technischen Komponenten beladen wurden, lieferten viele fleissige Hände ganze Arbeit: Es wurden Spenden gesammelt, verschiedenes organisiert und immer wieder alles überprüft. Nach einer über 8000 Kilometer langen Reise erreichten die Lastwagen am 13. März 2025 die Grenze von Liberia. Trotz aller vorbereiteten Massnahmen für denkbare Komplikation – seien es Zollprobleme, Inspektionen oder hohe Gebühren – verlief der Import vollkommen reibungslos. Nach nur einer Stunde Grenzkontrolle konnten die Fahrzeuge weiterrollen – und das zollbefreit! Um 1 Uhr morgens trafen die Fahrer am Ziel ein. Nach einer kurzen Schlafpause legte das Team voller Energie los und begann mit dem Entladen der 65 Tonnen Material. In beeindruckender Teamarbeit – unterstützt von vielen engagierten liberianischen Helfern – war alles bereits nach eineinhalb Tagen geschafft. Die Freude und der Stolz über dieses grossartige gemeinsame Werk waren spürbar.

Gisela und Peter Kummer, SMG-Mitarbeiterehepaar, welches die gesamte Aktion organisiert hatte, blicken dankbar auf Gottes Güte und Treue während des gesamten Projekts zurück. Ein besonderes Dankeschön geht an Daniel Schöni und sein Team.

Light For Liberia sucht HelferInnen, insbesondere Handwerker, für den Aufbau und die Fertigstellung der Halle. Mehr Informationen findest du online auf ihrer Website unter Baucamp.

Hier spenden

Vermerk: Verein Light for Liberia – Light Hall / 455753
Website: lightforliberia.com/baucamp

GESUCHT:
GÜNSTIGER ODER GESPENDETER FUSSBALLRASEN

ALBANIEN

Stell dir vor, Kinder und Jugendliche spielen auf einem grünen, sicheren Fussballrasen – ein Ort, an dem sie nicht nur sportlich wachsen, sondern auch ihre Gemeinschaft stärken können. Nadine und Klodian haben einen Traum: Ein überdachtes Fussballfeld in Albanien, das diesen Raum schafft. Und du kannst helfen!

Die *Iron Sharp* sucht einen Kunstrasen für Fussball und ähnliche Aktivitäten – gerne günstig, gespendet oder secondhand. Kennst du eine Organisation oder Person, die uns bei der Suche unterstützen kann? Dann melde dich direkt bei Nadine: nadine.baertschi@outlook.de

Die *Iron Sharp* setzt sich für benachteiligte Gemeinschaften, insbesondere für Kinder und Familien, ein. Durch enge Zusammenarbeit mit Schulen und Kirchen verbessert sie die Lebensqualität und fördert das individuelle Potenzial der Menschen.

Seit 2020 sind Nadine und Klodian Pepa mit Torchbearers (Fackelträger) in Albanien im Einsatz. Ihr Herz brennt für die Menschen vor Ort, besonders für die Kinder und Jugendlichen, die sie durch ihre Arbeit erreichen. Mit Leidenschaft investieren sie sich in ihre Mitmenschen und schaffen unter anderem durch Fussballtrainings wertvolle Beziehungen. Ihre Vision ist es, nicht nur fussballerische Fähigkeiten zu fördern, sondern auch eine geistliche Entwicklung anzustossen: Im sportlichen Miteinander sollen sich die Jungs gegenseitig formen und zu gottesfürchtigen Männern heranwachsen.

Hier spenden

Vermerk: Iron Sharp / 138610
Website: ironsharpcommunity.org

INFORMATIONEN FÜR SPENDERiNNEN

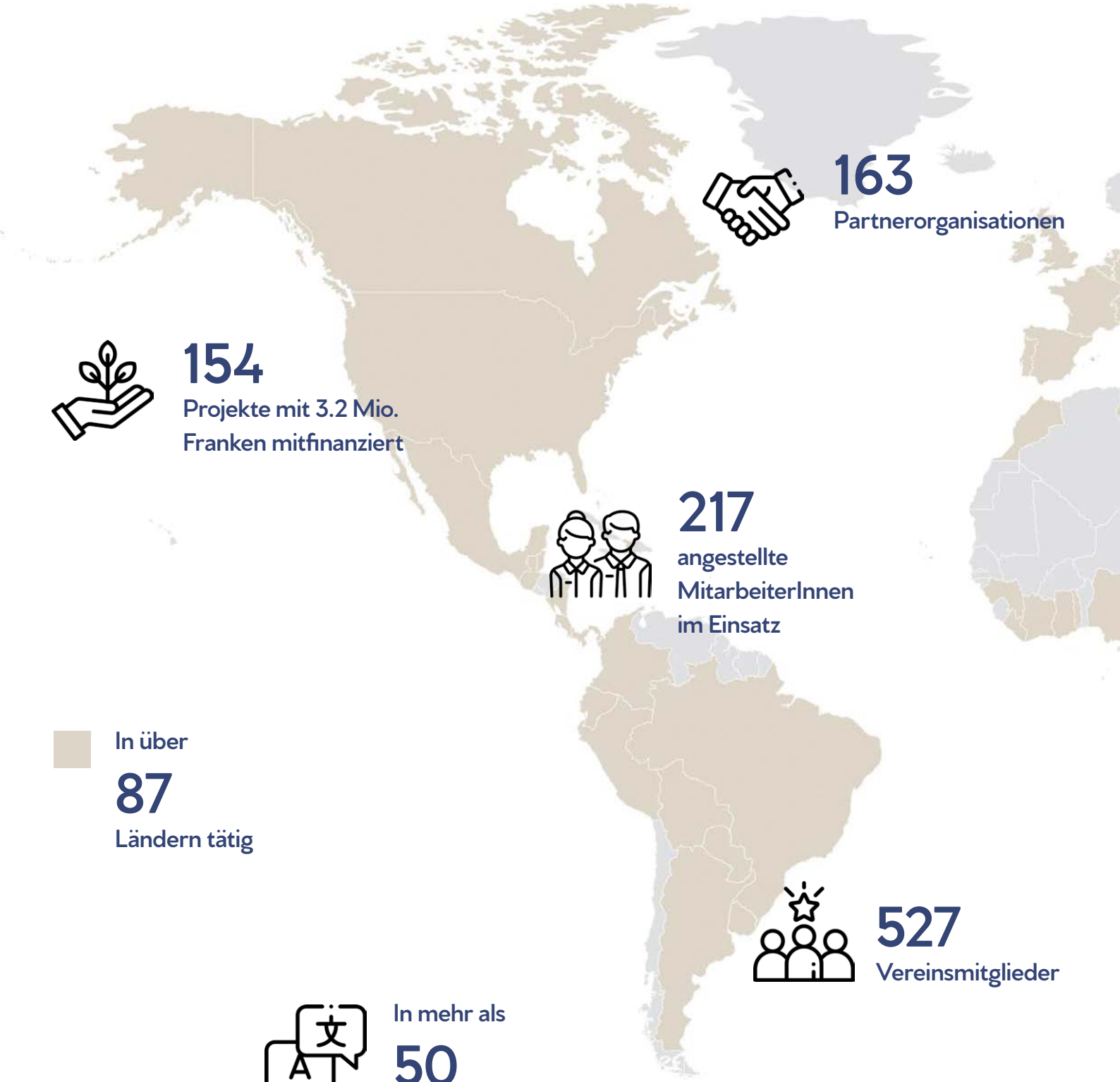
IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
VERMERK: PROJEKTNUMMER (UND / ODER NAME MITARBEITERiN / DES PROJEKTS)

IN DEN EINSATZ GEHEN

INSPIRATION: WWW.SMG.SWISS
E-MAIL: HR@SMG.SWISS

JAHRESBERICHT 2024

AUSZUG



163
Partnerorganisationen

154
Projekte mit 3.2 Mio. Franken mitfinanziert

217
angestellte MitarbeiterInnen im Einsatz

In über
87
Ländern tätig

527
Vereinsmitglieder

In mehr als
50
Sprachen verkünden wir das Evangelium

Mehr als

400

betreute Personen

inkl. Ehepartner, Pensionierte
und Kandidaten

6’900

Menschen unterstützten die SMG mit Spenden

Tägliches

Gebet

für unsere MitarbeiterInnen im Einsatz

12.9 Mio.

Franken erhaltene Spenden

131

sendende Gemeinden

Trägerin des

Ehrenkodex

Spenden in guten Händen

Zahlen per 31.12.2024

EIN DANKBARER RÜCKBLICK INS 2024

75 JAHRE SMG

2024 feierten wir das 75-jährige Bestehen der SMG. Über Jahrzehnte hinweg, in wechselvollen Zeiten und auf verschiedenen Kontinenten hat Gott berufen, gesandt, versorgt und bewahrt. Die Feier in Winterthur, getragen von Lobpreis, Verkündigung und weltweiter Gemeinschaft, wurde zu einem Moment des Innehaltens und Staunens über Gottes unerschütterliche Treue. Viele Menschen trugen über die Jahre hinweg mit: durch Dienst, Gebet und grosszügiges Geben. *«Es war, als würde der Himmel ein kleines Stück aufgehen. Die Dankbarkeit und Verbundenheit waren fast greifbar.»* – Besucherin des Jubiläums

LAUSANNE 4 - KONGRESS IN SEOUL

Unter dem Leitwort «*Die Kirche soll gemeinsam Christus bekannt und sichtbar machen*» versammelten sich in Seoul, Südkorea, rund 5'000 Delegierte aus allen Kontinenten.
Mission geschieht heute aus vielen Zentren: Gott wirkt weltweit, besonders durch die erstarkte «Majority World», von wo aus neue Bewegungen das Evangelium hinaustragen. Der Begriff «Majority World» bezieht sich auf die Mehrheit der Weltbevölkerung, die in Ländern des Globalen Südens lebt, meist in Afrika, Asien und Lateinamerika.
Neue Themen prägten die Begegnungen: die wachsende Bedeutung von «Workplace Ministry», die Dynamik einer polyzentrischen Mission – ein Senden *von überall nach überall* –, die Chancen der Digitalisierung für die Verkündigung und die drängende Realität der verfolgten Christen.

GRUNDPFEILER UNSERER ARBEIT

Gottes Gegenwart ist lebendig und kraftvoll. Voll Liebe, Weisheit und Stärke wirkt Er hinein in unsere Welt. Im Jahr 2024 durften wir an zahlreichen Einsatzorten Zeugen von Gottes Wirken werden – sei es in staubtrockenen Wüsten, lebendigen Metropolen, abgelegenen Dörfern oder tief im Urwald. Unsere MitarbeiterInnen sind derzeit in 87 Ländern aktiv, in unterschiedlichsten Kulturen, mit unterschiedlichen Aufgaben und Berufungen. Und doch verbindet uns eines: die leidenschaftliche Hingabe, das ganze Evangelium der ganzen Welt weiterzugeben – in Wort und Tat. Unsere MitarbeiterInnen engagieren sich auf ganz vielfältige Weise. Doch in allem spiegeln sich die Grundpfeiler unserer Mission wider: Verkündigung, Barmherzigkeit, Jüngerschaft, Gerechtigkeit und die treue Sorge um Gottes Schöpfung.

HERZLICHEN DANK

Jedes Gebet, jedes Mittragen und jede finanzielle Unterstützung zeigt uns: Wir sind nicht allein unterwegs, sondern gemeinsam auf dem Weg – für die Verkündigung des Evangeliums. Im vergangenen Jahr erhielten wir als SMG 12.9 Mio. Franken von über 6'900 SpenderInnen. Ein grosser Teil dieser Beiträge floss direkt zu unseren MitarbeiterInnen im Einsatz sowie in konkrete Projekte. Durch diese grosszügige Unterstützung konnte das Jahr 2024 erfolgreich abgeschlossen und vieles ermöglicht werden. Vielen herzlichen Dank!

STIFTUNGEN UND FIRMEN

Neben vielen Privatpersonen wurde die SMG auch von zahlreichen Firmen und Stiftungen unterstützt. Die grosszügigen Vergabungen haben uns als SMG freigesetzt. Es berührt uns, dürfen wir gemeinsam für die weltweite Mission unterwegs sein. Namentlich erwähnen dürfen wir an dieser Stelle die Geschwister Gut-Stiftung.

LEGAT ALS BESONDERE SPENDE

Im vergangenen Jahr durfte die SMG mehrere Legate empfangen. Sie sind Ausdruck einer tiefen Verbundenheit mit der weltweiten Mission – über das eigene Leben hinaus. Für dieses Vertrauen sind wir sehr dankbar.

WELTWEIT ENGAGIERT

Im Verlaufe des Jahres 2024 haben wir bestehende Kooperationen vertieft und einige neue Allianzen geknüpft. Ein ermutigendes Zeichen weltweiter Verbundenheit: für 154 Projekte konnten wir Spendengelder einsetzen. Insgesamt flossen 3,2 Millionen Franken in diese wertvollen Projekte. Gelebte, weltweite Kooperation – im Dienst von Gottes Mission. Folgend sind einige genannt.

AFRIKA

In **Tansania** unterstützen unsere MitarbeiterInnen den Aufbau lokaler Gesundheitsstrukturen. In **Liberia** entsteht ein Ort der Hoffnung: die neue «Light Hall» bietet künftig über 600 Kindern Raum für Bildung, Gemeinschaft und geistliches Wachstum. In **Südafrika** und **Uganda** kommen Menschen zum Glauben und werden in Jüngerschaft trainiert.

NORD- UND SÜDAMERIKA

In **Bolivien** und **Panama** fördern wir gemeinsam mit lokalen Partnern Projekte zur Stärkung indigener Gemeinschaften. In **Haiti** wird mit bescheidenen Mitteln medizinische Grundversorgung ermöglicht.
Im Hochland von **Peru** zeigt sich die nachhaltige Wirkung der verbesserten medizinischen Versorgung. Im Norden von Lima wird Transformation spürbar im Alltag der Menschen.

ASIEN

In **Kambodscha**, **Nepal** und dem **Libanon** wurden neue Schulungsprogramme lanciert, die sowohl praktische Fähigkeiten als auch geistliche Orientierung vermitteln. In den Armenvierteln **Manilas** (Philippinen) konnten Bildungsinitiativen das Leben ganzer Familien tiefgreifend verändern.

EUROPA

In **Rumänien**, **Frankreich** und **Italien** begleiten unsere MitarbeiterInnen Gemeinden inmitten gesellschaftlicher Umbrüche. Seminare zu Jüngerschaft und Gemeindegründung stärken den Glauben. Kinder aus der **Ukraine** erhalten die Möglichkeit, Jesus Christus persönlich kennenzulernen.

SCHWEIZ

In **Genf**, im Gebetshaus Élie, engagieren wir uns in der Fürbitte. Ein Ort der Stille und der Stärkung. Unserer MitarbeiterInnen sind in Bereichen wie **MemberCare**, der geistlichen Beratung, gerade auch an Vollzeitlern und der interkulturellen Arbeit tätig.

OZEANIEN

In **Neuseeland** wirkt ein junges Ehepaar im Bereich von Familienseelsorge und des Mentorings. Ihre Begleitung hilft jungen Familien, ihren Platz im Leben mit Gott zu finden.

Gott schreibt seine Geschichte weiter – durch Menschen, die bereit sind zu dienen, zu teilen und zu hoffen. Und wir dürfen Teil davon sein.

LEVI UND URSINA MEISTERHANS VERKÜNDIGEN IN NEUSEELAND DAS EVANGELIUM AUF KINDGERECHTE WEISE.

AN GOTTES MISSION BETEILIGT

Das Jahr 2024 war für unsere weltweiten MitarbeiterInnen ein Jahr voller Hingabe, geistlichem Wachstum und erlebter Gnade. Dankbar blicken wir zurück auf die treue Arbeit unseres internationalen Teams, das bei unseren Partnern und auf der Geschäftsstelle wirkt.

COMMITMENT VON MITARBEITERINNEN

Unsere MitarbeiterInnen entscheiden sich bewusst, oft gemeinsam als Ehepaare oder Familien, dass ihr Leben Teil von Gottes grosser Geschichte sein soll. Besonders erfreulich ist der Aufbruch vieler junger Menschen: Sie wagten den Schritt in die Weltmission, durch Praktika, Kurzzeiteinsätze oder direkt mit einem Langzeiteinsatz.
Ein solches Commitment braucht Ausdauer im Gebet, Opferbereitschaft und Vertrauen, dass allein Gottes Gnade unser Wirken trägt. Dabei erleben unsere MitarbeiterInnen Freude an kleinen Fortschritten, Geduld bei langen Wegen, Stärke in Gemeinschaft, Trost in Einsamkeit, Gottes Nähe im Gebet und Ermutigung durch Sein Wort.
Sie berichten von Tränen, stillen Siegen, tiefer Dankbarkeit und der Gewissheit: Gott bleibt treu – auch im Sturm. Ein Mitarbeiter bringt es auf den Punkt: *«Gott hat nicht versprochen, dass es leicht wird – aber dass Er mitgeht. Und das erleben wir täglich.»*

DIE WELT IM WANDEL

Unsere MitarbeiterInnen stehen unter dem Einfluss geopolitischer Spannungen, wachsender Christenverfolgung und instabiler Kontexte. Inmitten dieser Umstände bewähren sie sich mit beeindruckender Standhaftigkeit, Flexibilität und gelebter Glaubenstreue. Um sie zu stärken, entwickeln wir neue Kooperationsformen, setzen auf flexible Strukturen und intensive persönliche Begleitung – vor, während und nach dem Einsatz. Besonders MemberCare* (seelsorgerliche Begleitung der MitarbeiterInnen) gewinnt an Bedeutung, um die geistliche, seelische und psychosoziale Resilienz zu fördern.

VIELE ERREICHEN DAS PENSIONSALTER

Auch die Zeit nach dem aktiven Dienst beschäftigt uns. Aufgrund tiefer Löhne und sinkender Vorsorgeleistungen verfügen viele über begrenzte Rücklagen. Darum braucht es höhere Mindestlöhne und bessere Vorsorgepläne zur Sicherung des Ruhestands. Ein tiefgreifender Wandel betrifft den Generationenwechsel: Viele erfahrene MitarbeiterInnen erreichen das Pensionsalter. Zahlreiche Projekte treten in eine Übergangsphase, in der Nachfolge gestaltet, Wissen weitergegeben und neue Berufene gefördert werden.

MIT DER SMG IM EINSATZ

Unser Anliegen bleibt: Schweizer Christinnen und Christen zu ermutigen und zu befähigen, sich glaubensbasiert, nachhaltig und zahlreich an Gottes weltweiter Mission zu beteiligen – auch in einer Welt im Wandel. Dazu setzen wir gezielt auf:

- Verlässliche Betreuung vor, während und nach dem Einsatz
- Stärkung unseres Krisenmanagements
- Förderung geistlicher und seelischer Gesundheit
- Eine Führungskultur der Integrität und Demut
- Gewinnung neuer Berufener
- Wissenstransfer durch digitale Mittel

401 PERSONEN IM EINSATZ

Ende 2024 standen 401 Personen weltweit im Einsatz, darunter auch Kurzzeiter, Pensionierte und Ehepartner. 217 von ihnen waren angestellt – so viele wie noch nie (2023: 210), über 95 % davon im Langzeiteinsatz. Bei diesen standen 33 Eintritte 26 Austritten gegenüber. Ein erfreuliches Wachstum und ein ermutigendes Zeichen der Bereitschaft, sich senden zu lassen.

	2023	2024
MitarbeiterInnen Ausland	150	153
MitarbeiterInnen Schweiz	60	64
Betreute Pensionierte	89	96
Betreute Ehepartner	90	88
Total betreute Personen	**389**	**401**

AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT

NEUE EPOCHE DER WELTMISSION
Die SMG blickt mit Hoffnung und Entschlossenheit in die Zukunft. Die Weltmission steht am Beginn einer neuen Epoche. Der Heilige Geist bewegt die Kirche weltweit zu einer tiefgreifenden Erneuerung. Afrika, Asien und Lateinamerika prägen zunehmend das Gesicht der globalen Kirche. Eine vielfältige Missionsbewegung wächst heran. Gott ruft uns, alte Muster hinter uns zu lassen und mutig neue Wege zu beschreiten – in der Schweiz und weltweit. «Siehe, ich wirke Neues; jetzt sprosst es hervor. Erkennt ihr's nicht?» (Jesaja 43,19)

WIR SIND HOFFNUNGSTRÄGER
In einer Welt voller Unsicherheit und Zerbruch verstehen wir uns als Hoffnungsträger. Durch Worte, durch gelebte Liebe und durch unsere konkrete Arbeit weisen wir auf Jesus Christus hin, der allein echte Hoffnung schenkt.

NETZWERK ALS LEIB CHRISTI
Unser Anliegen ist es, weltweit lokale missionale Ökosysteme zu fördern. Netzwerke, in denen Christen aus verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften zusammenarbeiten. Vor Ort wird Christus erfahrbar, die Einheit im Leib Christi wird zum lebendigen Zeugnis.

Auch unsere globalen Partnerschaften gestalten wir in dieser Haltung: Wir geben Ressourcen, Erfahrung und Stabilität, empfangen zugleich geistliche Leidenschaft und Erneuerungskraft. Mission heute bedeutet für uns: Schulter an Schulter unterwegs sein, unter der Leitung des Heiligen Geistes, in geschwisterlicher Verbundenheit.

GEBET ALS FUNDAMENT
Über allem bleibt das Gebet unser Fundament. Jede Bewegung, jede Frucht in der Mission erwächst aus der Gemeinschaft mit Gott. Wir beteiligen uns an Gottes Mission. Deshalb setzen wir uns dafür ein, Gebetsnetzwerke zu stärken und uns aktiv an weltweiten Gebetsinitiativen zu beteiligen.

VERFOLGTE KIRCHE
Unser Herz schlägt für die verfolgte Kirche. Millionen Geschwister zahlen heute einen hohen Preis für ihren Glauben. Ihr mutiges Zeugnis ist uns Quelle der Ermutigung und ein Aufruf zur Treue. Als Teil des einen Leibes Christi stehen wir an ihrer Seite, im Gebet, im Bewusstsein schaffen und in konkreter Hilfe.

DIE NÄCHSTE GENERATION IM BLICK
Wir wollen die Chancen der «neuen» Zeit mutig ergreifen. Wir wollen unsere Arbeit so gestalten, dass sich Menschen flexibel, partnerschaftlich und engagiert an Gottes weltweiter Mission beteiligen. Wir wollen Partnerschaften stärken, unsere MitarbeiterInnen intensiver begleiten und digitale Möglichkeiten mutig nutzen, um das Evangelium zu verbreiten. Wir möchten besonders die junge Generation befähigen, ihre von Gott gegebene Berufung zu erkennen und leidenschaftlich zu leben – lokal und global, physisch und digital.

In Hoffnung und Vertrauen wollen wir aufbrechen, denn Christus ist mit uns: «Ich bin bei euch alle Tage.» (Matthäus 28,20)

JAHRESRECHNUNG 2024

BETRIEBSRECHNUNG	2024	2023
	CHF	CHF
Freie Spenden	390'277	428'093
Legate (freie Verwendung)	773'950	–
Zweckgebundene Spenden	11'752'950	10'446'114
Dienstleistungserträge	25'592	84'390
Mitgliederbeiträge	14'256	14'703
Übrige Erlöse	14'305	12'503
Betriebsertrag	**12'971'330**	**10'985'803**
Einsätze - Direkter Personalaufwand	7'371'407	6'793'172
Einsätze - Personalaufwand	380'765	326'544
Einsätze - Sachaufwand	96'565	69'089
Total Einsätze	**7'848'737**	**7'188'805**
Projekte - Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	3'029'201	2'842'327
Projekte - Personalaufwand	144'109	102'117
Projekte - Sachaufwand	42'643	23'848
Total Projekte	**3'215'953**	**2'968'292**
Treuhand - Personalaufwand	18'037	79'246
Treuhand - Sachaufwand	14'746	13'716
Total Treuhand	**32'783**	**92'962**
Total Aufwand Projekte und Dienstleistungen	**11'097'473**	**10'250'059**
Mittelbeschaffung - Personalaufwand	124'467	91'218
Mittelbeschaffung - Sachaufwand	120'114	97'994
Total Aufwand Mittelbeschaffung	**244'581**	**189'212**
Administration - Personalaufwand	276'980	294'292
Administration - Sachaufwand	124'468	88'998
Total Aufwand Administration	**401'448**	**383'290**
Betriebsaufwand	**11'743'502**	**10'822'561**
BETRIEBSERGEBNIS	**1'227'828**	**163'242**
Finanz-, betriebsfremdes und ausserordentliches Ergebnis	173'631	56'702
Veränderung des Fondskapitals	-514'431	-176'025
JAHRESERGEBNIS	**887'028**	**43'919**

Die gesamte Jahresrechnung 2024 und der Revisionsbericht können unter www.smg.swiss/jahresbericht eingesehen werden. Der dargestellte Finanzüberblick ist ein Zusammenzug der durch die BDO AG revidierten Jahresrechnung (Beträge gerundet). Die detaillierte Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung den Grundsätzen von Swiss GAAP FER 21. Der Ehrenkodex wurde eingehalten.

BILANZ	2024	2023
Total Umlaufvermögen	7'027'011	5'312'785
Total Anlagevermögen	2'061'709	2'083'719
Total Aktiven	**9'088'720**	**7'396'504**
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	1'392'906	1'102'098
Total langfristiges Fremdkapital	-	-
Total zweckgebundenes Fondskapital	4'903'889	4'389'458
Total Organisationskapital	2'791'925	1'904'947
Total Passiven	**9'088'720**	**7'396'503**

RECHNUNG GESCHÄFTSSTELLE	2024	2023
Freie Spenden	390'277	428'093
Legate (freie Verwendung)	773'950	-
Mitgliederbeiträge	14'256	14'703
Interne Transfers (z.B. Adminbeiträge)	867'955	647'091
Treuhand-Dienstleistungen	25'592	84'390
Übrige Erlöse	14'305	12'503
Ertrag Geschäftsstelle	**2'086'335**	**1'186'780**
Projekte und Dienstleistungen - Personalaufwand	542'911	507'907
Projekte und Dienstleistungen - Sachaufwand	153'954	106'653
Total Aufwand Projekte und Dienstleistungen	**696'865**	**614'560**
Mittelbeschaffung - Personalaufwand	124'465	91'218
Mittelbeschaffung - Sachaufwand	120'114	97'994
Total Aufwand Mittelbeschaffung	**244'579**	**189'212**
Administration - Personalaufwand	276'980	294'292
Administration - Sachaufwand	124'468	88'998
Total Aufwand Administration	**401'448**	**383'290**
Betriebsaufwand Geschäftsstelle	**1'342'892**	**1'187'062**
Ergebnis Geschäftsstelle	**743'443**	**-282**

NEU IN DER SMG-FAMILIE

Im vergangenen Quartal durften wir weitere neue MitarbeiterInnen für Einsätze im In- und Ausland anstellen: Daniela Diaz-Zimmermann (Geschäftsstelle in der Romandie), Dagmar Geiger (Schweiz), Annalena Kägi (Geschäftsstelle), Ricarda Wiederkehr (Brasilien).

Die BewegungPlus Bern (Schweiz) und Real Stars (Kenia) sind als neue Partnerorganisation hinzugekommen.

RICARDA WIEDERKEHR IST MIT ABBA IN BRASILIEN IM EINSATZ.

NACHRUF LYDIE BRUNNER

Raymond Brunner, gebürtig aus Neuenburg, war seit 1947 über 50 Jahre lang als Bibelverkäufer im Südwesten Frankreichs tätig. Er verstarb 2016, und seine Frau Lydie folgte ihm am 28. März 2025 in die Gegenwart Gottes. Sie waren dankbar für die finanzielle Unterstützung und die Gebete der verschiedenen Freunde der SMG-Mission.

HOUSE OF HOPE

«Wir wagten den Schritt vom Boot aufs Wasser»

Grosse Dinge geschehen in Ägypten! Durch Gottes Gunst wurde eine SMG-Partnerorganisation Eigentümerin von einem grossen Haus. Es fehlen aber noch rund 350’000 Franken, dass dieses Haus ein Ort der Zuflucht und Hoffnung werden kann. Erfahre mehr darüber und unterstütze dieses einzigartige Projekt auf unserer Website.

House of Hope - Weitere Informationen

Link um online per TWINT oder mit Kreditkarte zu spenden.

ENGAGIEREN SIE SICH

EINSATZ

Wir bieten Missionseinsätze auf der ganzen Welt an, in verschiedenen Aufgaben und als Kurz- oder Langzeiteinsatz.
Jetzt offene Stellen entdecken:

www.smg.swiss/einsatz

BETEN

Das Gebet ist für uns als SMG ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir laden Sie herzlich ein, für die Mission zu beten.
Jetzt Gebetsinspiration erhalten:

www.smg.swiss/beten

SPENDEN

Mit einer Spende oder einem Legat an die SMG helfen Sie mit, Mission auf der ganzen Welt zu ermöglichen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Spenden per E-Banking:
IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
Spendenzweck: SMG

Einzahlungsscheine bestellen:

www.smg.swiss/de/talon

Onlien spenden mit TWINT oder Kreditkarte.

smg.swiss/online-spenden

KONTAKT

Wir sind gerne für Sie da:
Tel: +41 52 235 32 52
E-Mail: info@smg.swiss

IMPRESSUM

MAKING MISSION POSSIBLE – Das Magazin der SMG | Ausgabe: #2/2025 (Nr. 209) | Erscheint vierteljährlich in Deutsch und Französisch | Auflage Deutsch: 15 700 Exemplare | Abonnement ist im Spendenbetrag ab 20 Franken inbegriffen | Herausgeberin: SMG Schweizerische Missions-Gemeinschaft | Redaktion und Gestaltung: SMG Bilder: SMG (wenn nicht anders bezeichnet) | Druck: Jordi AG, Belp

ÜBER UNS

Die SMG ist ein christliches Missions- und Hilfswerk mit über 200 MitarbeiterInnen weltweit. Unsere Vision ist es, Mission in Wort und Tat zu ermöglichen. Wir verstehen uns als Teil der globalen Missionsbewegung und bauen in über 75 Ländern am Reich Gottes mit.

Seit 1949 sind wir ein Kompetenzzentrum für Personal, Finanzen und Spenden, damit sich unsere MitarbeiterInnen und Partner weltweit auf die Verkündigung des Evangeliums konzentrieren können.

Mehr erfahren: www.smg.swiss

SMG
MAKING MISSION POSSIBLE

SMG Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Industriestrasse 1
8404 Winterthur

SMG Schweizerische Missions-Gemeinschaft
La Forêt 2
2117 La Côte-aux-Fées

+41 52 235 32 52
info@smg.swiss

IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3

aem · Ehrenkodex.ch Code d'honneur · Schweizerische Evangelische Allianz · Réseau évangélique suisse · connect MISSIONS